

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 50

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 50.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an die „Schweizerische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt: Beurtheilung der jüngsten deutschen Feldmanöver von deutscher und französischer Seite. — Das Kadettenwesen in Basel 1872 und 1873. — Eidgenossenschaft: Kreis schreiben; Militärgesellschaft: Statutenrevision; Neuenburg: Bildung einer dritten Batterie. — Ausland: Deutsches Reich: Militär-Literatur; Frankreich: Zur Reorganisation der französischen Armee; Die Verluste der französischen Armee in den Jahren 1870—1871; Prozeß Bazaine (Urtheil). — Verschiedenes: Der Prozeß Bazaine VIII.

Beurtheilung der jüngsten deutschen Feldmanöver von deutscher und französischer Seite.

(Mithetheil von J. v. S.)

In der Revue militaire de l'étranger finden wir einen interessanten Artikel über die „Theorie und Praxis“ bei der deutschen Armee; wir wollen nicht versäumen, auch den Schweizer Offizier, als interessirt bei der Frage, von dem Inhalt des Artikels in Kenntniß zu setzen. Er wird nicht allein daraus ersehen, wie in der deutschen Armee an der Fortbildung „gearbeitet“ wird, und wie verschieden man die erzielten Resultate beurtheilt, sondern auch zur Ueberzeugung gelangen, daß unsere französischen Nachbarn mit aufmerksamem und einsichtsvollem Blick die Reifheit des ehemaligen Gegners beobachteten und sich bestreben, von ihnen zu lernen. Nur Selbsterkenntniß der eigenen Fehler und Schwäche kann zum Fortschritt und demnächst zum Siege führen.

a. Die deutsche Beurtheilung.

Man weiß, daß sämmtliche deutsche Korps, nach dem Vorgange der preussischen, bei Gelegenheit der jährlichen Konzentrationen alle die im Laufe des verfloffenen Übungsjahres eingeführten taktischen Neuerungen anwenden und erproben. Es scheint aber, daß man nicht überall mit den bei den Manövern erzielten und gezeigten Resultaten zufrieden ist und daß die von den eminenten preussischen Militär-Schriftstellern Verdy, Boguslawsky, Scherff u. A. auf Grund der jüngsten Kriegserfahrungen aufgestellten neuen taktischen Prinzipien weit entfernt sind, sich allgemein Bahn gebrochen zu haben. — Für den, welcher das innere Getriebe der preussischen Armee kennt, ist dies nicht überraschend. Es gibt eben genug „Raisonneure“! Wo sind diese aber nicht?

Ein solcher „Raisonneur“ scheint nun in der Allgemeinen Militärzeitung in einer der letzten Nummern seinem Unmuth Luft gemacht zu haben. Er versichert,

daß die Mängel, welche er bezeichnet, sich überall und täglich von der Bataillons- und Regiments-Exercice an bis zum letzten Tage der großen Feldmanöver fühlbar gemacht haben. Man sollte glauben, nach seiner Ausdrucksweise, daß etwas Aehnliches in allen deutschen Armeekorps vorgekommen sei. — Die französischen Kritiker und Beobachter sind aber keineswegs seiner Meinung.

Dieser Vorgang beweist, daß es nicht leicht ist, selbst anerkannt vorzügliche Neuerungen einzuführen und alte Vorurtheile auszurotten. Rom ward nicht in einem Tage gebaut. Gedrückt nehmen sich die neuen Formen verführerisch schön aus und ihre Einführung erliegt auf dem geduldigen Papier auch keiner Schwierigkeit. Anders gestaltet sich die Sache in der Wirklichkeit; es muß manch' alter und harter Kopf überzeugt werden, und hier heißt es „Gile mit Welle.“ Mögen sich daher Alle diejenigen trösten, denen die Einbürgerung der vorgeschriebenen Neuerungen zu langsam geht.

Folgen wir nun dem deutschen Kritiker bei seinen Beobachtungen. — Der höheren Leitung läßt er zunächst alle Gerechtigkeit widerfahren und gesteht, daß die Führer es verstanden haben, aus den letzten Kriegserfahrungen realen Nutzen zu ziehen. „Die den Chefs und Soldaten gestellten Aufgaben sind der Praxis entnommen, und in dieser Beziehung macht das Ensemble der Manöver einen kriegsgemäßen Eindruck.“

Aber die Kommandanten der taktischen Einheiten kommen schlechter weg:

„Nach den über die neue Taktik erschienenen zahlreichen und ausgezeichneten Schriften, nach den Versuchen, nach den vielfachen, veröffentlichten Instruktionen, endlich, nachdem das Reglement selbst die Erfahrungssätze des letzten Krieges anerkannt hat, sollte man glauben, daß die so viel besprochenen und als nothwendig anerkannten Forderungen der neuen Bewaffnung mehr in Fleisch und Blut der Truppen